

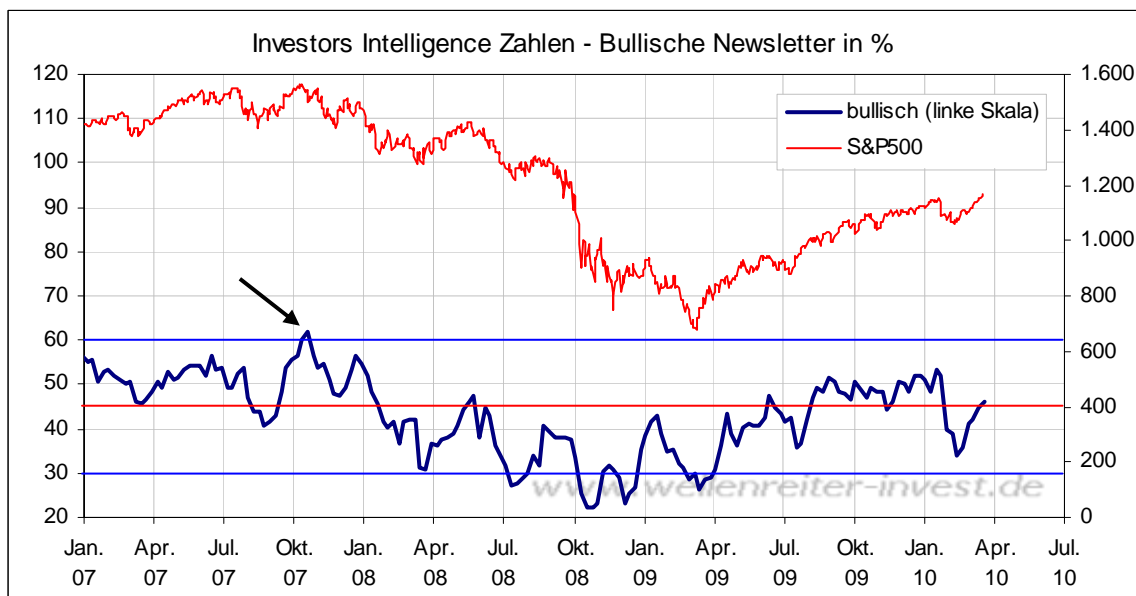
# Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

**Donnerstag, den 18. März 2010**

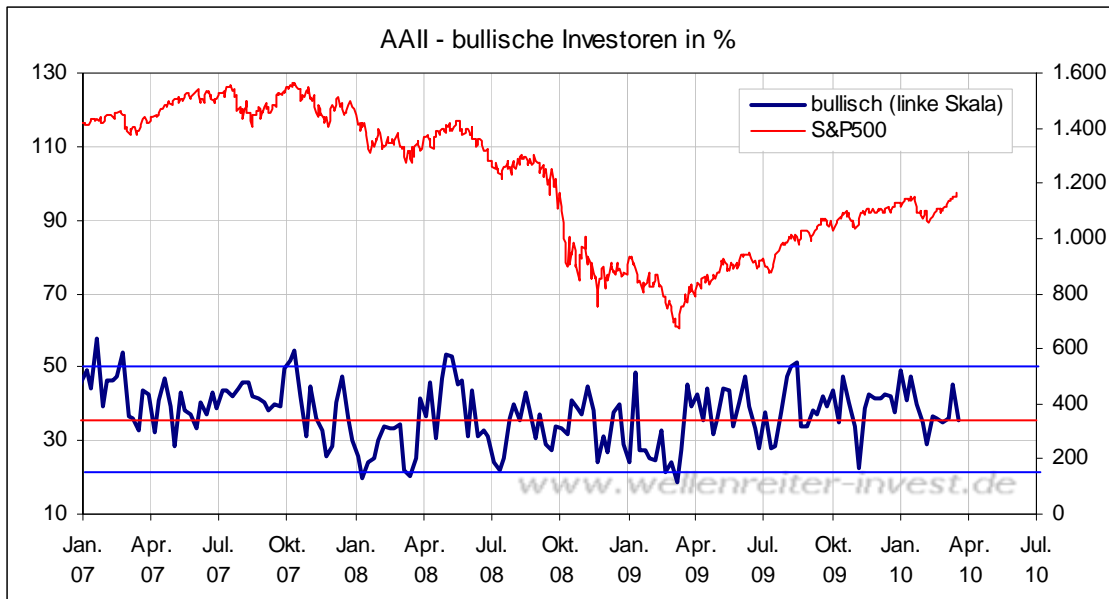
Das Sentiment zeigt interessante Kapriolen. Wir hatten vermutet, dass sich das - in den letzten Wochen angeschwollene - neutrale Lager bei weiter steigenden Märkten zugunsten des bullischen Lagers reduzieren wird. Diese Annahme hat sich nur teilweise bewahrheitet.

Die US-Börsenbriefschreiber steigerten ihren bullischen Anteil leicht von 45 auf 46 Prozent. Das neutrale Lager leerte sich jedoch nicht, sondern bekam sogar einen leichten Zuwachs (aus dem Bärenlager). Insgesamt befindet sich die Quote der bullischen Börsenbriefverfasser weiterhin in einer neutralen Zone.



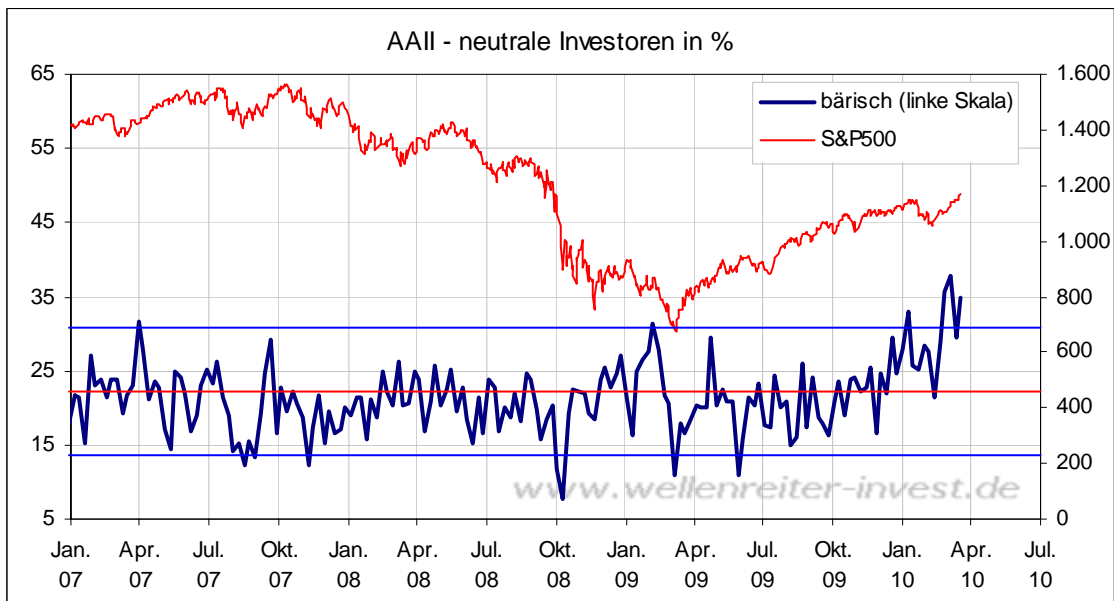
Von einer Euphorie wie im Oktober 2007 (siehe Pfeil obiger Chart) sind die Marktteilnehmer weit entfernt.

Davon ausgehend, dass die AAI-Zahlen korrekt sind (bullish 35,3%, bärisch 29,9%, neutral 30,9%), ergibt sich bei den individuellen Investoren ein deutlicher Abfluss aus dem Bullenlager. Das Bärenlager erhielt hingegen Zulauf.



Auf dem obigen Chart erkennt man, dass sich die bullische Positionierung in der Mittelzone befindet.

Auffällig ist weiterhin, dass die individuellen Investoren zu 35 Prozent ohne Meinung sind.

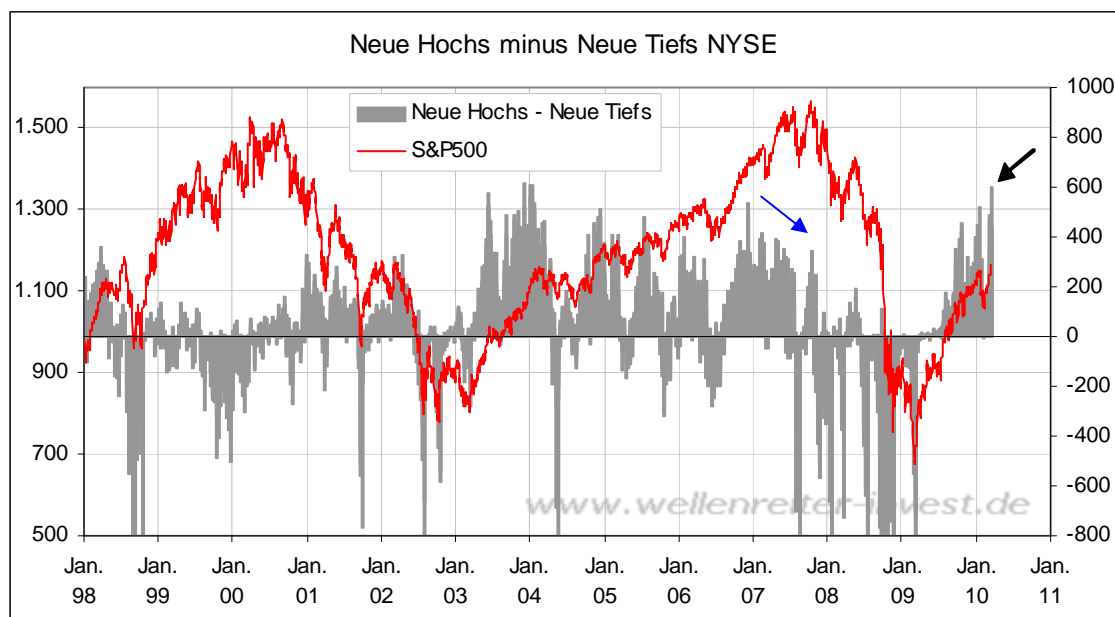


Derart hohe neutrale Werte sind ungewöhnlich. Die Deutung einer hohen neutralen Positionierung ist kann nicht in Schwarz-Weiß-Manier erfolgen. Sie ist per se weder bullish noch bärisch. Wenn man aber von der Überlegung ausgeht, dass Wendepunkte meist dann stattfinden, wenn sich die Investoren mit großer Mehrheit für das bullische oder bärische Lager entschieden haben, dann lässt sich daraus folgern, dass eine hohe neutrale Positionierung Trend bestätigend wirkt. Und da der Trend aufwärts gerichtet ist, dürfte dieser Trend erst dann beendet sein, wenn die Investoren massenhaft vom neutralen Lager in das bullische Lager gewechselt haben. Dies ist momentan nicht der Fall.

Fazit: Das Sentiment ist keinesfalls euphorisch, sondern lässt sich mit „abwartend“ trefflich bezeichnen. Die Märkte neigen dazu, das Lager der abwartenden Investoren zu verringern, bevor es zu einem Wendepunkt kommt. Somit ist die vorliegende Sentiment-Situation als Trend bestätigend für die Märkte zu interpretieren.

-----

Die Zahl der neuen 52-Wochen-Hochs an der NYSE erreichte gestern einen Wert von 601 (bei nur 2 neuen Tiefs). Wir stellen nachfolgend die Differenz zwischen Neuen Hochs und Neuen Tiefs gemeinsam mit dem Verlauf des S&P 500 dar.

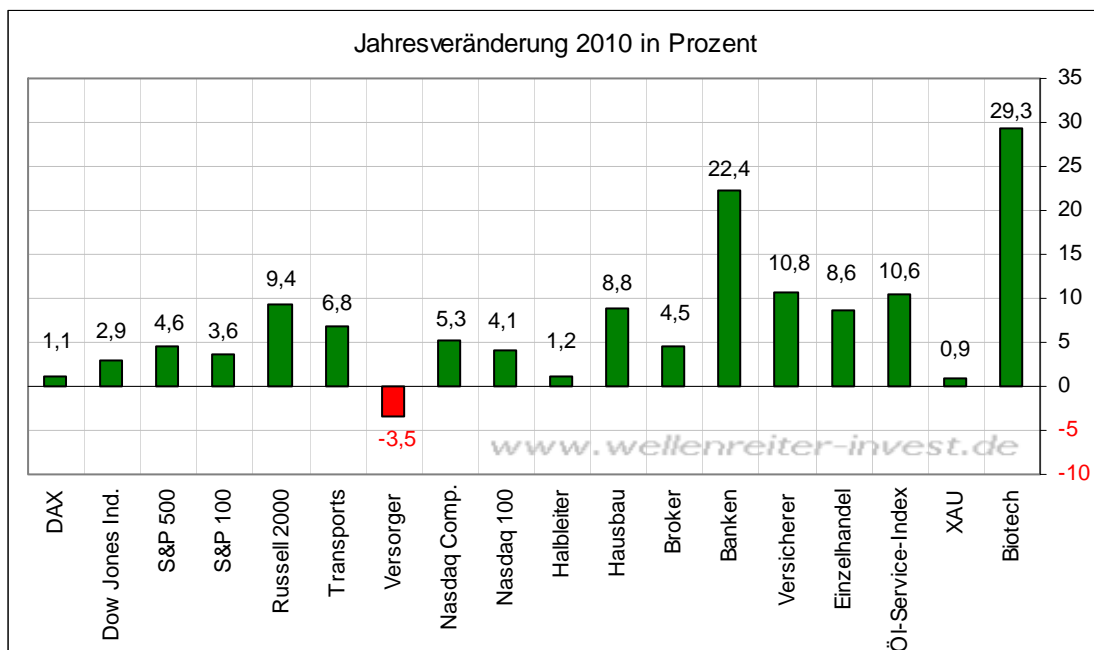


Die Frage stellt sich, ob Extrempunkte bei den Neuen Hochs gleichzeitig ein Top an den Aktienmärkten bedeuten können. Zunächst ist festzustellen, dass die große Zahl der neuen Hochs eine Folge der weiterhin positiven Marktbreite ist. Man schaue auf das Jahr 2000. Damals war die Marktbreite schwach und die Zahl der neuen Hochs war entsprechend gering. Desweiteren lässt sich feststellen, dass ein Aufwärtstrend so lange intakt ist, solange die Differenz zwischen neuen Hochs und neuen Tiefs tendenziell steigt. Man schaue auf die Entwicklung in 2003 oder auch Ende 2006. Wann jedoch erfolgt eine Top-Bildung? Diese erfolgt in der Regel mit einer leichten Zeitverzögerung zu dem Punkt, an dem die Differenz der neuen Hochs zu neuen Tiefs bereits wieder abnimmt. Eine solche Phase war in 2007 recht extrem (siehe blauen Pfeil obiger Chart): Der Vorlauf vor dem Hoch im Oktober 2007 betrug 9 Monate. In 2004 betrug der Vorlauf hingegen nur wenige Wochen.

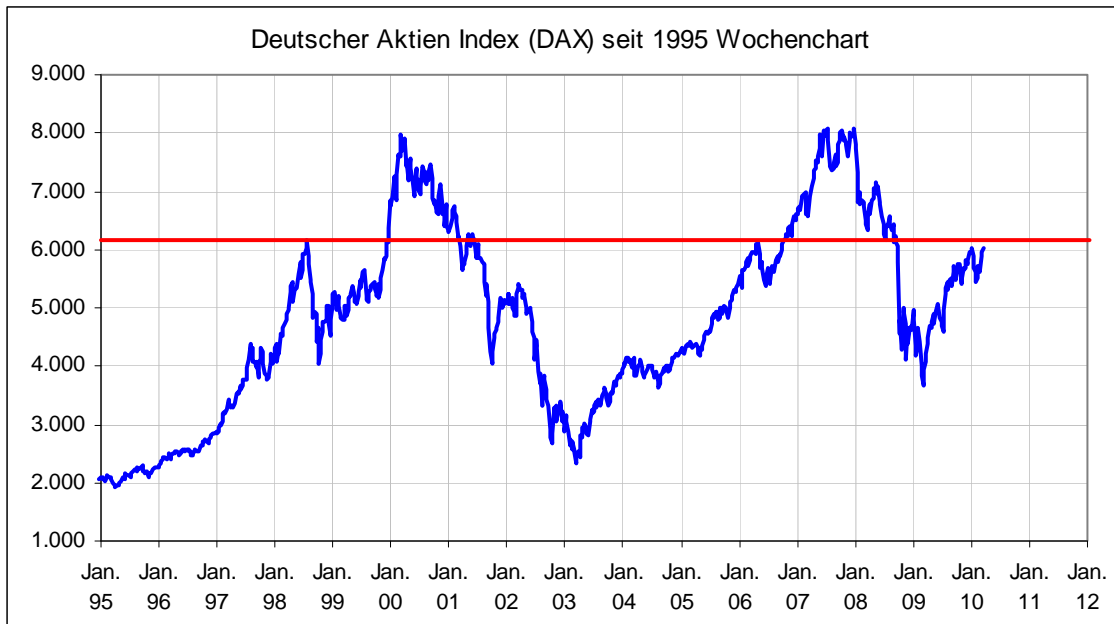
Fazit: Momentan steigt die Differenz zwischen neuen Hochs und neuen Tiefs weiter. Dies ist ein Ausdruck der sehr guten Marktbreite, die sich z.B. in der AD-Linie äußert. Sollte in den kommenden Tagen und Wochen die Marke von 601 in der Differenz neuer Hochs zu neuen Tiefs nicht mehr überboten werden und sich niedrigere Tiefs ausbilden, so wäre dies ein Zeichen dafür, dass das Aufwärtsmomentum an den Märkten zurückgeht. In der Folge könnte sich ein Top ausbilden. Aktuell jedoch dürfte ein solcher Wert wie gestern allenfalls ein Signal für eine Konsolidierung im Aufwärtstrend sein. Nicht vergessen sollte man auch, dass sich unter den aktuellen Bedingungen ein Hindenburg-Omen erst gar nicht bilden kann. Das gelingt nur, wenn die Marktbreite schwächer wird.

-----

Biotech und Banken führen das Feld der Jahresgewinner unter den US-Sektoren an. Einzig die Versorger (ein defensiver Sektor) befinden sich aufs den Jahresbeginn gerechnet im Minus.



Der DAX ist den US-Indizes gefolgt und befindet sich jetzt ebenfalls im grünen Bereich. Aber: Der DAX hat – im Gegensatz zu vielen US-Indizes – noch kein neues Jahreshoch erzielen können (24 Punkte fehlen).

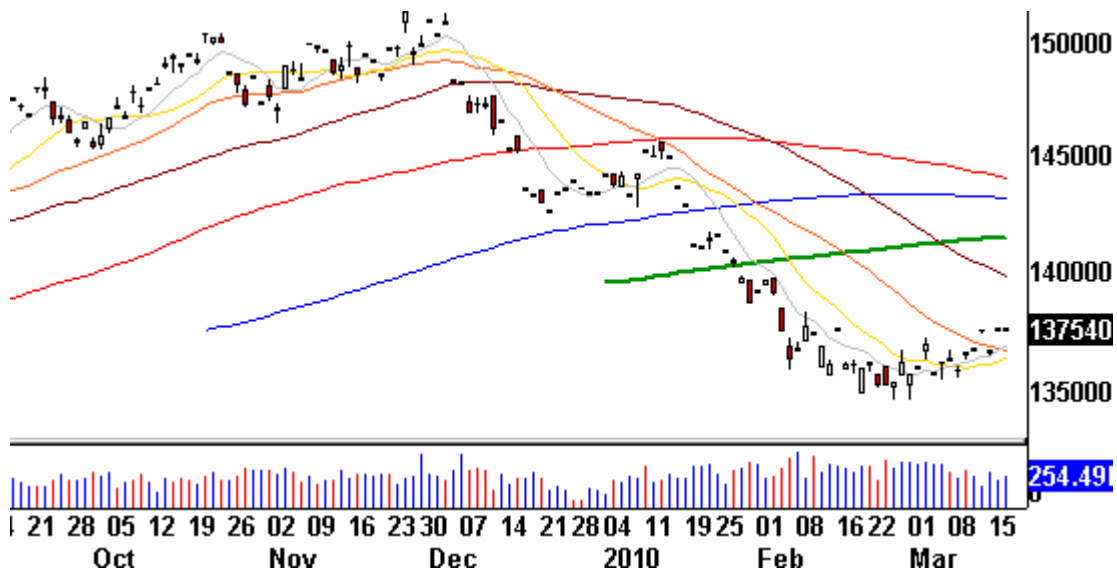


Eine deutliche Widerstandsmarke befindet sich im Bereich von 6.200 Punkten (rote Linie obiger Chart).

-----

Das Comeback des Euro will nicht recht gelingen. Der Blick auf den Chart zeigt, dass die Gegenbewegung bisher schwach ausfällt.

### Euro/Dollar Tageschart



Die Gefahr steigt, dass die Gegenbewegung lediglich die Form einer Konsolidierung im Abwärtstrend annimmt und die Marke von 1,40 gar nicht erst erreicht. Wir verändern daher unsere Einschätzung für den US-Dollar von baerish auf neutral.

Auffällig ist auch, dass sich die 10jährigen US-Staatsanleihen auf recht stabilem Niveau halten. Allerdings zeigen die 10jährigen japanischen Staatsanleihen seit Jahresbeginn relative Schwäche gegenüber ihrem US-Counterpart. Dies zeigt die folgende Ratio.

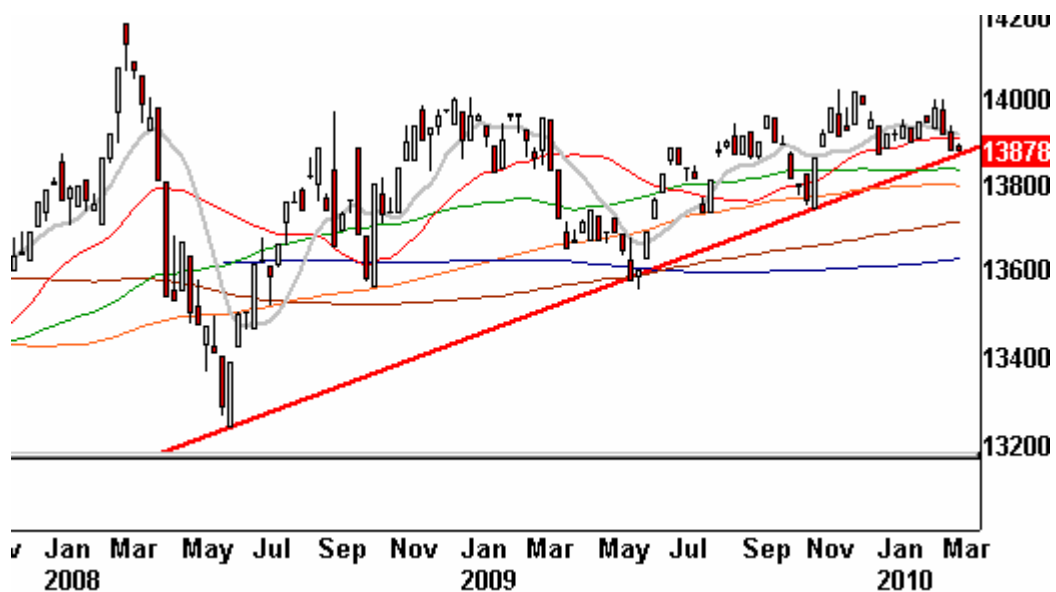
### Ratio 10jährige US-Anleihen zu 10jährigen japanischen Anleihen



Sollten die japanischen Anleihen weiterhin Schwäche gegenüber den US-Anleihen zeigen, so wäre Japan stärker „Zinsanstiegsgefährdet“ als die USA.

Der Blick auf den japanischen Future auf 10jährige Anleihen (JGB Future) bleibt weiterhin höchst interessant.

### JGB Future Wochenchart



Bricht die rote Linie, so ist mit deutlich fallenden Anleihen (steigenden Zinsen) in Japan zu rechnen.

Eine solche Entwicklung wäre positiv für den Dollar/Yen. Nachdem wir jetzt sehen, dass der US-Dollar auch gegenüber dem Euro nicht so schwach geht, wie man das erwarten konnte, gewinnt ein Szenario eines sowohl gegenüber dem Yen als auch gegenüber dem Euro weiter steigenden US-Dollar an Fahrt.

-----

Zu den Märkten.

1,02 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 632 Mio., das Abwärtsvolumen 303 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 68% vom Gesamtvolumen. 601 neue Hochs standen 2 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.734 Punkten um 48 Zähler höher (+0,5%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.166 Punkten um 7 Zähler höher (+0,6%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.389 Punkten um 11 Punkte (+0,5%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 1,2%.

Der Transport-Index endete bei 4.378 Punkten (+0,1%).

Größte Gewinner: Papier, Banken, Halbleiter; Größte Verlierer: Biotech

Der T-Bond Future endete bei 117,29 Punkten (117,21).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,04 Punkten (79,92).

Crude Öl notiert aktuell bei 82,36 (82,15) und Erdgas bei 4,27 Dollar (4,36).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.128 Dollar/Unze (1.127). Gold in Euro liegt bei 816.

Silber befindet sich bei 17,43 Dollar (17,47).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 0,1% auf 426 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 170 Punkten. Newmont Mining verlor 11 Cent und endete bei 51,23 Dollar.

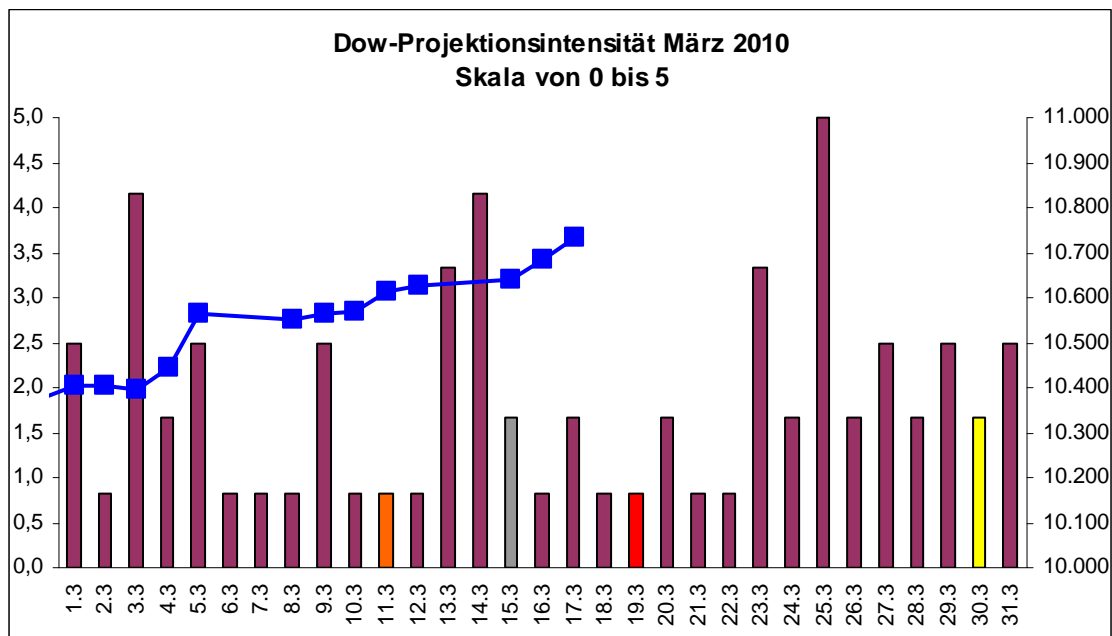
Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 4,4% auf 16,91 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 17,56 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,86. Die Equity-PCR endete bei 0,47. Die OEX-PCR endete bei 0,89. Der ISEE schloss mit 138.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>

Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

-----

Zeitprojektionsstage: 03.03., 14.03., 25.03



*weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index*

Der gestern veröffentlichte US-Erzeugerpreisindex (PPI) brachte eine Beruhigung an der Inflationsfront. Gegenüber dem Vormonat fiel der Index um 0,6 Prozent. Heute wird die Konsumenten-Inflationsrate (CPI) veröffentlicht. Auch hier wird ein geringerer Anstieg als im Januar erwartet.

Die Märkte steigen den „Wall of Worry“. Aus Sicht des Umfragesentiments ist das neutrale Lager noch zu groß; von einer Phase der Euphorie kann noch keine Rede sein. Die US-Banken zeigten sich gestern besonders stark: Der US-Banken-Index befindet sich aufs Jahr gesehen bereits mit 22,4 Prozent im Plus.

Wenn ich gestern sagte, dass es aufgrund der lockeren Politik der Zentralbanken zu Beschleunigungsmechanismen kommen sollte, dann meine ich damit nicht – wie ein Abonnent vermutete – den sogenannten „Crack up Boom“. Ein solcher – mit Hyperinflation verbundener Aufwärtsboom an den Märkten ist die Kernthese des Smart Investors. Vielmehr ist damit gemeint, dass eine letzte Phase der Beschleunigung einsetzen könnte, die die Aktienmärkte irgendwann zwischen April und Juni ein Top markieren lässt. Im Zuge einer solchen Beschleunigung wäre die Fed gezwungen, die Zinsen am kurzen Ende anzuheben. Der Zinssatz für US-Drei-Monats-Gelder „lungert“ seit Tagen um 0,15% herum. Sobald er in den Bereich von 0,25% oder darüber steigt, wird die Fed unter Zinserhöhungsdruck geraten. Eine Zinserhöhung (oder die Erwartung einer solchen) dürfte die Märkte verschrecken, denn das stünde komplett im Gegensatz zu dem, was die Fed kommuniziert. Aber noch ist eine solche Erwartung an den Märkten noch nicht aufgekommen. Diese würde sich unserer Meinung nach erst bei höheren Aktienkursen manifestieren.

Die Verfallswoche läuft morgen aus. Aus Sicht des März-Musters ist ein Rückgang bzw. eine Phase der Konsolidierung an den Aktienmärkten ab etwa dem 20. März zu erwarten. Der April ist jedoch einer der stärksten Börsenmonate, sodass man nicht mit einem allzustarken Rückgang rechnen sollte. Wir bleiben bei unserer bullishen Einschätzung für die Aktienmärkte.

-----

## **Absacker**

Die NZZ titelt: „Weltweites Entsetzen über US-Steuergesetz.“

<http://tinyurl.com/yjdn9vb>

US-Ausländische Finanzgesellschaften müssen ihre Verbindungen zu amerikanischen Kunden den US-Steuerbehörden melden.

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.